Von Büchern : Schriftsteller und Krieg [David Luschnat]

Autor(en): **R.K.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

allgemeine Wahrheit darf nicht dazu dienen, die besondere gegenwärtige Wahrheit der eigenen Schuld zu nivellieren.»

«Ohne den Weg der Reinigung (und Wiedergutmachung) aus der Tiefe des Schuldbewußtseins ist keine Wahrheit für die Deutschen zu verwirklichen.»

Durch ihren nationalistischen Sündenfall hat die deutsche Intelligenz für eine Zeitlang ihre Klarheit und Zuverlässigkeit des Urteils eingebüßt. (Sogar die deutsche Sprache scheint die allgemeine Dekadenz mitgemacht zu haben, sie wird zurzeit in der Schweiz besser geschrieben als in Deutschland.) Die deutsche Intelligenz soll daher in die Quarantäne gehen, das heißt, sie soll vorläufig darauf verzichten, andere zu belehren, sie soll sich bescheiden zurückziehen, sie soll sich der Selbstbesinnung, der Einkehr und Umkehr widmen. Dann mag sie, geläutert und gewandelt, wieder ihre Mission antreten. H.

Von Büchern

David Luschnat: Schriftsteller und Krieg. 30 Seiten. Schriftenreihe «Zwei Welten». Baden-Baden 1947.

Die Broschüre Luschnats ist eine mit Geist und Verve vorgetragene Anklage gegen die «Trahison des clercs», gegen die Menge der deutschen Schriftsteller, die sich zu gefügsamen Werkzeugen der Nazipropaganda machen ließen und von denen nun nachträglich ein großer Teil sich auf seine «innere Emigration» herauszureden sucht, die soviel schwieriger und vornehmer gewesen wäre als die äußere! Da ist's schon gut, daß Luschnat die Namen der 88 «Geistesheroen» ins Gedächtnis zurückruft, die im Oktober 1933 einem Adolf Hitler Gefolgschaftstreue beschworen, und daß er an den Beispielen der *Ernst Jünger*, *Ernst Gläser* und *Edwin Erich Dwinger* nachweist, daß auch heute wieder weder Nazivergangenheit noch Charakterlosigkeit dem Karrieremachen abträglich sind. Das ist ein schlimmes Vorzeichen. Stellt Luschnat doch mit Recht fest: «Mit gewaltsamen Mitteln allein konnte Hitler-Deutschland seinen Raubkrieg nicht vorbereiten.» Die Verfälschung des Wortes, der todbringende Wortzauber, hatte Hirn und Herz der Mehrheit des deutschen Volkes vergiftet; das wahre, lebendige, mutig verkündete Wort allein kann die Miasmen dieses Sumpfbodens vertreiben und den Morast selbst trockenlegen. Und dazu ist der seiner Verantwortung und seines hohen Amtes bewußte Schriftsteller als Diener am Wort berufen. R. K.